

Erläuterungen zur Jahresjagdstrecke 2008/2009 des Landes Nordrhein-Westfalen:

Im Jagdjahr 2008/2009 nahm die Strecke bei allen Schalenwildarten mit Ausnahme von Sika- und Rehwild deutlich zu. Beim **Rotwild** wurde mit 4.334 die höchste Strecke für Nordrhein-Westfalen erzielt. Die Strecke liegt zum 11. mal über 3.000 Stück und zum 2. mal über 4.000 Stück. Die **Sikawildstrecke** ist geringfügig auf 564 Stück zurückgegangen. Die Strecke für das **Damwild** ist mit 3.763 Stück zum achten mal in Folge auf einen neuen Höchstwert gestiegen. Beim **Muffelwild** erreicht die Strecke mit 677 Stück gegenüber dem Vorjahr zum vierten mal in Folge einen neuen Höchstwert. Die Strecke für das **Rehwild** liegt mit 83.847 Stück im mittleren Bereich. Die **Schwarzwildstrecke** ist gegenüber dem Vorjahr um 40 % gestiegen und erreicht mit 42.634 Stück den höchsten in Nordrhein-Westfalen erzielten Wert. Die Streckensteigerung spiegelt die Erschließung neuer Lebensräume durch das Schwarzwild wieder und unterstreicht die Notwendigkeit zu einer intensiven Reduzierung des Schwarzwildbestandes.

Als Ursachen für den Streckenrückgang beim **Feldhasen** um 21 % sind ein witterungs- und prädationsbedingt relativ geringer Zuwachs sowie eine zurückhaltendere Bejagung – letztere auch im Zusammenhang mit der Situation beim Fasan (siehe unten) – anzunehmen. Weniger zu erwarten war der Streckenrückgang beim **Wildkaninchen** um 18 %, zumal der Wintereinbruch im Januar/Februar 2009 günstige Bejagungsbedingungen bot; mögliche Ursachen bleiben zu prüfen. Beim **Fuchs** bewegt sich die Strecke mit einem minimalen Plus von 2 % gegenüber dem Vorjahr im Schwankungsbereich der letzten 5 Jahre; das Fallwildaufkommen bzw. die Zahl überfahrener Füchse ist allerdings relativ gering. Möglicherweise spielt hier ein verringertes Nahrungsangebot (Zusammenbruch einer Kleinnagergradation) eine Rolle, ähnlich wie bei **Steinmarder** und **Iltis**, deren Strecken mit – 5 % bzw. – 2% sich noch auf üblichem Niveau halten. Beim **Dachs** dagegen scheint bei einem Streckenanstieg um 10 % auf 3.649 – die höchste Zahl seit den Nachkriegsmaxima von 1953/54 und 1954/55 – die seit rund 30 Jahren zu verzeichnende Bestandserholung anzuhalten. Nach einer wiederum starken Zunahme um 32 % markiert die **Waschbärstrecke** mit 7.212 einen neuen Spitzenwert in NRW; die stärksten Zunahmeraten sind in der (süd-) westlichen und nördlichen Peripherie des hiesigen Vorkommenszentrums Ostwestfalen-Lippe zu verzeichnen. Ähnlich, wenngleich auf sehr viel niedrigerem Niveau, ist die Situation beim **Marderhund**, dessen Strecke sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt hat.

Beim **Rebhuhn** rekrutiert sich der Abschuss aus den Gebieten mit relativ guten Besätzen und einer Bejagungsoption aufgrund einer Schonzeitaufhebung; selbst daran gemessen fällt die Strecke relativ niedrig aus. Beim **Fasan** ist gegenüber 2007/08 – dem zweithöchsten Streckenergebnis innerhalb der letzten 20 Jahre – ein Rückgang um 44 % auf den niedrigsten Wert seit 10 Jahren zu verzeichnen. Neben Lebensraumveränderungen werden als Ursachen witterungs- und prädationsbedingt geringer Zuwachs sowie eine auch präventiv eingeschränkte Bejagung bis hin zum völligen Bejagungsverzicht diskutiert. Bei der **Ringeltaube** hat sich die Strecke mit knapp 607.000 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Die Strecken von **Graugans** (+ 6 %), **Kanadagans** (+ 23 %) und **Nilgans** (+ 26 %) sind weiterhin im Aufwind; mit einer Gesamtstrecke von 13.064 ist NRW „Gänseland“ Nr. 1 in Deutschland. Bei der **Stockente** liegt die vom Vorjahr kaum abweichende Strecke im Schwankungsbereich der letzten 10 Jahre. Auch bei der **Waldschnepfe** ist die Strecke nahezu ebenso hoch wie im Vorjahr.

Fallwild: Rotwild 224 Stück, Damwild 347 Stück, Rehwild 26.080 Stück, Sikawild 14 Stück, Muffelwild 50 Stück, Schwarzwild 2.341 Stück, Dachs 1.180 Stück. Das Fallwild – überwiegend Opfer des Straßenverkehrs – ist in die Strecke mit einbezogen.